

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 30 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Sonntagsseite oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 137.

Donnerstag den 8. September 1887.

48. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag.

In der hiesigen Stadtgemeinde, welche in zwei Wahlbezirke, nämlich den 80. und 81. Wahlbezirk des aus den Oberämtern Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach und Waiblingen bestehenden II. Wahlkreises eingeteilt ist, findet die Reichstagswahl in beiden Wahlbezirken am **Freitag den 9. September 1887 in ununterbrochener Dauer von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr, wo sie geschlossen wird**, in den nachbenannten Wahllokalen statt:

a) Wahlbezirk No. 80. Neuer Bahnhof und von da ab Stadtteil links der Hauptstraße nach Winnenden durch die lange Gasse am Schuhmacher Gang'schen Hause vorüber bis an das letzte dem Steinbrecher Grüniger gehörige Haus. **Wahlvorsteher: Stadtschultheiß Egel** dahier, dessen Stellvertreter: Bürgerausschussobmann Herzog dahier.

Abstimmungslokal: Sitzungszimmer im Rathaus.

b) Wahlbezirk No. 81. Stadtteil rechts obiger Straße und Gasse vom Bahnhof bis an das Bierbrauer Fischer'sche Haus. **Wahlvorsteher: Stadtpfleger Gustav Sixt jun.** dahier, dessen Stellvertreter: Gemeinderat Kinker.

Abstimmungslokal: Waisengerichtszimmer im Rathaus.

In Betreff der Wahlberechtigung, Abstimmung etc. wird folgende Belehrung für die Wähler bekannt gemacht:

Wähler ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Staate und Wahlbezirke, in dem er zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz hat, sofern er vom Wahlrecht nicht gesetzlich ausgeschlossen ist. Wahlgesetz vom 31. Mai 1869 § 3 Reg.-Blatt von 1871 No. 1. Nur der ist zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Deutsche, welcher das 25. Jahr zurückgelegt, einem deutschen Staat seit wenigstens 1 Jahr angehört hat und nicht von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen ist, § 3 oben. Für Personen des Soldatenstands des Heeres ruht diese Berechtigung, solange als sie sich bei der Fahne befinden.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen kein äußeres Kennzeichen an sich tragen, sie müssen außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege derervielfältigung (Druck und bergleichen) versehen werden.

Der Wähler, der abstimmen will, tritt an den Tisch des Wahlvorstands, nennt seinen Namen und wenn der Wahlbezirk aus mehreren Orten besteht, seinen Wohnort und übergibt, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, welcher ihn uneröffnet in die Wahlurne legt und muß der Stimmzettel derart zusammengefaltet sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Die Person des Gewählten muß unzweifelhaft aus dem Stimmzettel zu erkennen und der Name desselben lesbar sein. Mehr als einen Namen darf ein Stimmzettel nicht enthalten, ebenso wenig einen Protest oder Vorbehalt.

Der Wähler entfernt sich aus dem Wahllokal nicht früher als bis der von ihm abgegebene Stimmzettel in die Wahlurne eingelegt ist.

Den 30. August 1887.

Stadtschultheißenamt.
Egel.

Waiblingen.

Verpachtung von Dachböden.

Die auf dem Rathause sich befindlichen Dachböden werden zum **Doppeltrocknen** am nächsten

Samstag den 10. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 5. Septbr. 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften für den Stadtbezirk Waiblingen wird Nachstehendes wiederholt bekannt gemacht und eingeschärft:

- Auf den Trottoirs, Straßen oder öffentlichen Plätzen und in unmittelbarer Nähe derselben dürfen keine Gegenstände aufgestellt oder gelegt werden, wodurch die Passage für Fußgänger, Fuhrwerke etc. beeinträchtigt werden könnte.
- Das Reiten, Fahren und Viehtreiben auf Trottoirs und sonstigen Fußwegen ist nicht gestattet.

Versehlungen gegen diese Vorschriften, welche zur Anzeige kommen werden mit einer Strafe bis zu 24 M oder mit Haft bis zu 4 Tagen geübt werden.

Den 3. September 1887.

Stadtschultheißenamt.

Zugelaufener Hund.

Einem hiesigen Einwohner ist ein schwarzer, etwa 1jähriger **Weggerhund**

Rottweiler Rasse, zugelaufen.

Eigentumsansprüche sind innerhalb 10 Tagen hier geltend zu machen. **Großheppach**, den 5. Sept. 1887.

Schultheißenamt
Saag.

Revier Schorndorf.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.



Am **Mittwoch** den 14. Septbr. Vormittags 10 Uhr in der Krone in Haubersbronn aus dem Staatswald Forchen, Sohl, Dübensen, Saufang, Reutwiese, Krümmwegle, Härensclag, Krähenberg, Triangel, 254 Forchenstämme mit 2,3 Fm. II. Cl., 20 III. Cl., 55 IV. Cl., Langholz, 76 Fm. III. Cl. Sägholz; Brennholz: Km. 199 Nadelholz-Scheiter, 173 dto. Brügel, 4 eichen, 37 gemischtes Laubholz, 275 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 7 Uhr beim Spitalhof.

Waiblingen.

EINLADUNG

betr. Reichstagswahl.

Der zum Candidaten für die erledigte Reichstagsabgeordnetenstelle wieder aufgestellte seitherige Reichstagsabgeordnete

Landgerichtsrat **Veiel**

wird heute

Mittwoch, den 7. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr,

sich im **Saßhaus z. Adler** in Waiblingen einfinden, um namentlich auch über die letzten Reichstagsverhandlungen und über die künftigen Aufgaben des Reichstags zu sprechen.

Die Wähler aus Stadt und Land werden zu recht zahlreichem Besuch hiemit freundlichst eingeladen.

Den 5. September 1887.

Das **Veiel'sche** Wahlkomitee.

Wer irgend etwas annoncieren will, erspart alle Mühe und Porto und Nebenspenen, wenn er sich vertrauensvoll wendet an die erste deutsche Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

Frage?

der Württemb. Landeszeitung:

Zu welcher Partei wird Herr Gemeinderat Boffert im Reichstag zählen, wenn er gewählt wird?

Antwort:

In der Frankfurter Zeitung Nr. 231 vom 19. Aug.: Mindestens wird er Hospitant der socialdemokratischen Fraction.

Das sagen die Freunde Bofferts, also

Aufgepaßt ihr Wähler!

Denket an den glorreichen Sieg vom 21. Februar und laffet uns nicht die Schande erleben durch die Abstimmung am 9. Septbr. den II. Wahlkreis durch einen Social-Demokraten vertreten zu sehen; stimmt vollzählig ab und gebet Eure Stimme unserm seitherigen Vertreter, dem Mann unseres Vertrauens dem Herrn

Landgerichtsrat **Ludwig Veiel!**

Militärverein Waiblingen.

Die Mitglieder versammeln sich am Tage der Reichstagswahl,

Freitag den 9. September präcis 4 Uhr

im Local.

Der Ausschuß.



Namen-Buch

oder

Deutung der gebräuchlichsten Vornamen.

Von

Julie Frisch, Waiblingen,

geprüfte Lehrerin für höhere Töcherschulen

ist à 1 Mark zu haben in der C. F. Buch'schen Buchdruckerei Waiblingen.

Württembergisches Schulwochenblatt No. 17 von 1887.

Redacteur: Herr Oberkonsistorialrat Doktor von Burt in Stuttgart. Dieses sehr gefällig ausgestattete Büchlein bringt in alphabetischer Ordnung etwa 2000 Namen nebst kurzer Angabe der Sprache, aus welcher sie stammen, und der Bedeutung welche sie haben. Daß in manchen Fällen diese Bedeutung zweifelhaft ist liegt in der Natur der Sache. Das Büchlein ist für Lehrer und Geistliche empfehlenswert, sofern es ihnen einen Anhalt bietet, um die Kinder auf den Sinn ihrer Namen aufmerksam zu machen, was für dieselben großes Interesse zu haben pflegt, wohl auch Denkprüche u. dergl. an den Namen anzuknüpfen; andererseits sie in den Stand setzt, Eltern bei der Wahl eines Namens für ihre Kinder zu beraten und dadurch dem Eindringen von unpassenden und sinnlosen, aus Opem und Romanen stammenden Namen entgegenzuwirken. Wer sich daran erinnert, welche Bedeutung die hl. Schrift auf den Namen legt wird ein solches Namenbüchlein nicht für eine leere Spielerei ansehen. Möge der Verfasserin der große Fleiß, den sie auf ihr Büchlein gewendet hat durch einen guten Absatz desselben belohnt werden."

Württemberg.

F. G. Lingen war am 3. Sept. Zeuge einer erhebenden Feier. Ehemalige Schüler des aus einer langjährigen inhaltsreichen Wirksamkeit scheidenden Herrn Rektors Dr. Hermann (langjährigen Inspektors der Lateinschulen in Waiblingen und Schorndorf) hatten sich hier in den Räumen des Württemb. Hofes in stattlicher Anzahl versammelt, um ihrem verehrten Lehrer lebendige Beweise ihrer treuen Anhänglichkeit zu geben. Nach kurzer Begrüßung brachte Professor Kapff die gemeinsamen Gefühle der Versammlung zum Ausdruck: Das gegenwärtige bunte Bild, welches die verschiedensten Alters- und Berufsclassen in sich vereinigt, die Einmütigkeit und Teilnahme, mit welcher die Einladung zu diesem Feste angenommen worden, sei das beste Zeugnis dafür, daß Ein geistiges Band alle verbinde, das Gefühl der Dankbarkeit und Pietät gegen einen Lehrer, welchem die Schüler die Grundlage ihrer ganzen geistigen Bildung verdanken. Habe dieser es doch verstanden durch einen anregenden z. T. mit sprudelndem Humor gewürzten Unterricht, im Gegensatz zu aller geistlos mechanischen Art, die Jünger zu fesseln und für die Schönheit des klassischen Altertums zu begeistern. So habe unter seiner Leitung die Anstalt jenen Aufschwung genommen, wie dies in der Erhebung des Pädagogiums zu einem Lyceum einen äußeren Ausdruck gefunden. Nachdem er noch darauf hingewiesen, wie es keine Lateinschule gebe, in welcher nicht der Name „Hermann“ genannt werde, schloß er mit dem Wunsch, daß ihm das verdiente otium cum dignitate zu Teil werde. Mit sichtlicher Nührung dankte der gefeierte Lehrer für die ihm dargebrachte Anerkennung. Er nehme sie hin nicht mit Selbsttrühm sondern in dem Bewußtsein, daß sein Herz und seine ganze Geistesarbeit an seinen Beruf gefesselt gewesen. Er sei immer nur vom Gedanken an das Wohl der

Börsenaufträge

auf Zeit und zwar:

Pfd. St. 500.—	Türken	mit Mk.	200
Pfd. St. 500.—	Egypter	" "	500
Pfd. St. 500.—	Portugiesen	" "	500
Stück 25.—	öst. Credit-Actien	" "	1000
Thlr. 5000.—	Disconto-Com.	" "	1500

Depôt

effectuirt prompt und reell, Prospekt gratis

A. Federlin

Bankhaus

FRANKFURT a. M.

Waiblingen.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen

Haus-Anteil

in der Vorstadt aus freier Hand zu verkaufen und sind Liebhaber freundlichst zu mir ins Haus eingeladen.

Georg Widmann.

Waiblingen.

Jeden Dienstag und Freitag von morgens 6—8 Uhr wird imweise

M o s t

abgegeben

J. Maas.

Waiblingen.

Ein solides

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren wird in die Nähe von hier gesucht durch

Jm. Scheffel.

Bicht, Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung zc. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich,

Bremicker prakt. Arzt in Glarus, (Schweiz.)

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! Adresse: „Bremicker postlagernd Constanz.“

Ein jüngerer, fleißiger

Schlosser,

welcher am Feuer bewandert findet bis 19. oder 25. d. Mts. angenehme Stellung.

Briefliche Anträge erwünscht.

C. Hahn

mech. Werkstätte

Badnang.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modernwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß- und Bundstickerei, Namens-Christen zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien, Operngasse 3 I.

Schüler, an ihre Zukunft geleitet gewesen. Sein Trinkspruch galt den früheren, jetzigen und künftigen Schülern des Lyceums.

Hierauf wurden die zahlreich eingelaufenen Telegramme verlesen, von welchen nur eines erwähnt sei, das aus seiner alten Wirkungsstätte stammte, aus Heilbronn. Wer die gute Frau Rektor kennt und ihr freundliches Walten erfahren hat, der kann begreifen, daß auch sie in einem Trinkspruch gefeiert wurde. Ein von Pfarrer Dr. Diez verfaßtes Gedicht in klassischer Form pries die Hingebung und das Geschick, womit der Meister den Jüngern die alten herrlichen Gestalten der Antike zu beleben und die Schönheit derselben ihrem Verständnis nahe zu bringen wußte. Diesem in der Antike fein durchgebildeten und für Italien begeisterten Lehrer (Seine Reise nach Italien in den letzten Jahren und die darüber gehaltenen Vorträge haben auch weiteren Kreisen den Beweis dafür geliefert) konnten daher seine alten Schüler kein passenderes Geschenk als Ausdruck ihrer Dankbarkeit zum Andenken geben als die beiden Prachtwerke über Hellas und Italien. Dr. Fauser erinnerte nun in herzlichen Worten an die mannigfaltigen gewaltigen Eindrücke, welche einst vom Lehrer auf die jugendlichen Seelen ausgegangen und heute das Berufsleben des Mannes beleben und erklären. Jenes Eine helle Licht habe durch die Berührung mit der lebendigen Wirklichkeit jenes bunte Farbenspiel erzeugt, wie wir es hier in den mannigfachen Berufsclassen vor uns sehen. Heute gelte es, diese wieder zu einem einigen hellen Strahl der Dankbarkeit. Ergreifen erwiderte der Gefeierte, indem er seinen Dank mit einer Mahnung an die jüngeren Schüler vereinigte, ein Beispiel zu nehmen, wie Schüler einen alten treuen Lehrer ehren sollen. Es würde uns zu weit führen, wenn wir der lebendigen Rede und Gegenrede, der mannigfachen humoristisch gehaltenen Gedichte im einzelnen Erwähnung thun

wollten. Bei der harmonischen, das Ganze befehlenden Stimmung empfand man unmittelbar: Hier spricht Herz zu Herzen. Ein Lehrer, welcher in einem solchen geistigen Verkehr mit seinen Schülern bleibt, auch wenn sie schon Jahrzehnte ihre Stelle im Leben ausfüllen, der genießt nicht bloß das seltene Glück, auch vor Menschen Anerkennung zu finden; er weiß zugleich, daß er lebendig fortwirkt, auch wenn er aus dem eigentlichen Wirkungskreis scheidet. Wir wollen schließen mit den Worten des lehterwähnten Redners: „Möge dieses Bild einer dankbaren Schülerschilde, so wie wir es festhalten wollen, auch unsern Lehrer auf seinem künftigen Lebensweg stets umschweben!“

Stuttgart, 6. September. Der kommandierende General des 13. Armeekorps, von Alvensleben, hat sich mit der Freiin Gabriele von Berlichingen, Tochter des gleichnamigen früheren österreichischen Rittmeisters und dessen Gemahlin, geb. Reichsgräfin von Dürthelm-Montmartin, verlobt.

Stuttgart, 5. Sept. Die württembergische Branntweinsteuer-Vorlage enthält einen einzigen Artikel und empfiehlt aus volkswirtschaftlichen, steuertechnischen und besonders finanziellen Gründen unter Betonung der den kleineren Brennereien zu gute kommenden Steuerermäßigungen den Eintritt in die Branntweinsteuergemeinschaft zum 1. October, wie dies Baden und Bayern auch thun werden. — Der türkische General Hobe Pascha ist hier eingetroffen.

Stuttgart, 5. Septbr. Der Reblausherd auf der Stuttgarter Markung dürfte jetzt vernichtet sein, 128 Stöcke waren inficirt. 950 in der Sicherheitszone stehende Reben mußten ebenfalls vernichtet werden.

Cannstatt, 5. Septbr. Auch heuer sind für die Volksfesttage wieder eine Reihe von Veranstaltungen in Aussicht genommen. Es ist geplant, am Sonntag und Montag, 25. und 26. September, ein Velociped-Kunsthahren zu halten; doch hängt dies noch von der Zusage einer Reihe auswärtiger Vereine ab, an welche Einladungen ergangen sind. Die zustimmenden Antworten mehrerer Vereine aus der Nähe sind bereits eingelaufen. Ein Fischerstechen soll ebenfalls stattfinden; ferner ist die Abrennung eines Feuerwerks projektiert, worüber aber noch nicht definitiv Beschluß gefaßt ist. Am Dienstag ist Volksfestmarkt, am Mittwoch und Donnerstag finden die Rennen statt.

Cannstatt, 3. Sept. Das weit über die Grenzen Deutschlands bekannte prächtige Anwesen des Hotels Herrmann ist ohne das Inventar um die Summe von 137,500 M von Herrn Privatier Mehl hier gekauft worden. Der Hotelbetrieb wird noch bis 1. October d. J. fortgeführt.

Neutlingen, 3. Sept. Ueber den schon gemeldeten Brand vom Hofgute Waghärdersbuch auf der Münsinger Alb erhält die Neutl. Krztg. vom hiesigen Redakteur folgende Mitteilung: Sämtliche Gebäude, welche schon im April 1880 abgebrannt waren, liegen nun wieder in Asche. Ca. 250—300 Fuß Gebäude sind total abgebrannt. Dieselben enthielten alles Dürrfutter des Pächters Kober und den größten Teil des Habertrags; alles wurde ein Raub der Flammen. Selbstentzündung des Heues ist die Ursache. Der Pächter selbst teilt mit, daß der Brand am Donnerstagabend kurz vor 8 Uhr ausgebrochen und in kaum einer Viertelstunde sich über sämtliche abgebrannte Gebäude erstreckte. Menschen und Vieh wurden sämtlich gerettet und hat der Gutspächter die Rettung des Viehes namentlich auch seinem schnell besonnenen Dienstpersonal zu verdanken. Zum Schluß bedauert noch der Gewährsmann sehr, daß sich der Errichtung der Wasserleitung auf der Alb immer noch eine so große Zahl Gegner entgegenstellt, ja, er unterschiebt denselben geradezu eine ernste Schuld, wenn bei diesem Brande ein so großer Wassermangel herrschte, daß an einen ernstlichen Lösungsversuch nicht gedacht werden konnte.

Göppingen, 3. Sept. In dem benachbarten Holzheim geschah es vorgestern, daß den Bauleuten „ihre Werke nachfolgten“; es stürzte nämlich ein neu aufgerichtetes zweistöckiges Haus völlig zusammen. Ein Zimmermann, der sich nicht schnell genug zu flüchten vermochte, wurde unter den Trümmern begraben. Der Mann muß ungemein Glück haben, denn zum Staunen seiner Mitarbeiter kam er unter dem wirr durcheinander liegenden Gebälk hervor, ohne den geringsten Schaden genommen zu haben, ja in seinem Munde steckte noch die gewohnte Pfeife!

Hall, 5. Sept. Nachdem gestern schon mit den Morgenrügen viele Teilnehmer der Wanderversammlung der württembergischen Gewerbevereine hier eingetroffen waren, fand abends im Rittersaale eine gemütliche Zusammenkunft statt, bei welcher der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, Apotheker Blejinger, die Gäste begrüßte und ein Hoch auf dieselben ausbrachte. Der Vorstand der Wanderversammlung, Gemeinderat Stähle von Stuttgart, erwiderte mit einem Hoch auf die Stadt Hall und deren Einwohner, auf welches Stadtschultheiß Wunderlich erwiderte, indem er auf das Wohl der Gäste trank. Der Abend wurde gewürzt durch die Vorträge des Orchesters, sowie Gesangsvorträge des Musikvereins. Heute morgen wurde der aus Anlaß der Versammlung veranstalteten lokalen Gewerbeausstellung in der Gewerbehalle ein Besuch abgestattet und um 9 Uhr begannen, nachdem der Ausschuß um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr zu einer Vorberatung zusammengetreten war, die Verhandlungen im Solbadsaale. Stadtschultheiß Wunderlich begrüßte die Gäste namens der Stadt, worauf Vorstand Stähle erwiderte. Dann wurde der Rechenschaftsbericht vorgelesen, welchem zu entnehmen ist, daß 75 Gewerbevereine der Wanderversammlung angehören. Hechingen wurde neu aufgenommen. Als Ort der nächsten Versammlung wurde mit 31 Stimmen Kirchheim u. T. gewählt gegen Bietighelm, das 22 Stimmen erhielt. Der Vorstand, Gemeinderat Stähle von Stuttgart, wurde durch Zuruf

wiedergewählt; in den Ausschuß wurden ferner berufen Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Neutlingen, Hall, Eßlingen, Calw, Ravensburg.

Crailsheim, 5. Sept. In der vergangenen Nacht, ungefähr um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, brach in dem von hier 1 Stunde entfernten Rosfeld ein bedeutender Brand aus, dessen Entstehungsurache nicht bekannt ist. Binnen kurzem standen 6 Gebäude, 4 Scheuern und 2 Wohnhäuser, in hellen Flammen und brannten infolge des Wassermangels und des herrschenden Windes bis auf den Grund nieder. Eine der abgebrannten Familien ist nicht versichert. Der Gebäudeschaden wird auf 15 000 M geschätzt. Die abgebrannten Scheuern waren vollgefüllt mit Früchten.

Ebingen, 4. Sept. Nachdem gestern abend 9 Uhr 50 Min. Zug 75 von Tübingen im Bahnhof eingelaufen, untersuchte der Führer, welcher etwa 500 Meter vor der Station einen verdächtigen Stoß wahrgenommen, alsbald seine Maschine. Zu seinem Schrecken fand er Blutspuren und Stückchen von Kleidern; ein Mensch mußte überfahren worden sein. Man eilte hinaus mit Laternen und es bot sich im Scheine derselben ein grauenerregender Anblick: ein total zeretzter, fast nackter Leichnam lag neben dem Geleise. In dem Toten erkannte man einen 17jährigen Burschen von hier, welcher sich, kurz vor der Zug herankrauste, in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hatte. Was den jungen Menschen, der in einer Fabrik lohnende Arbeit hatte, zu dem verzweifelten Schritt bestimmt hat, weiß man nicht bestimmt.

Ebingen, 5. Sept. Gestern morgen zwischen 8 und 9 Uhr hatten wir ein starkes Gewitter, daselbe zog sich schmiechabwärts gegen das Donauthal und schlug in unserer hohenzollerschen und badischen Grenznachbarschaft 3mal ein. Das erstmal zündete der Blitz in Frohnstetten, (Station Kaiseringen) und legte ein Wohn- und Dekonomiegebäude, das der Eigentümer erst vor einiger Zeit mit 7000 M bezahlt, samt allen Erntevorräten in Asche, nur das Vieh konnte gerettet werden. Während es brannte, zertrümmerte ein zweiter Strahl, ohne zu zünden, das Kamin eines andern Hauses und ein dritter tötete in dem $\frac{1}{2}$ Stunde weit entfernten Stetten eine Kuh an der Krippe. Den ausgiebig gefallenen Regen konnte man wohl brauchen.

Thailfingen, 5. September. Am Samstagabend wurde ein Knabe von etwa 10 Jahren vermißt und alsbald die ganze Nacht hindurch nach demselben gefahndet, aber vergeblich. Am Sonntag wurden von Amtswegen neuerdings Leute ausgesandt, um Feld und Wald zu durchsuchen; im Falle des Auffindens soll als Signal für die zerstreuten Sucher mit allen Kirchenglocken geläutet werden. Erst abends 5 Uhr ertönte es vom Turm, der Knabe war wohlbehalten aufgefunden worden, aber nicht im Feld, sondern auf der Bühne der väterlichen Scheune hinter den Garben versteckt. Kindliche Furcht vor Strafe, nach anderen Gerüchten Angst vor der ihm nicht sonderlich holden Stiefmutter soll den Kleinen veranlaßt haben, sich verborgen zu halten. Die Stimmung der erregt und erschöpft von ihrer Streife Heimkehrender kann man sich denken.

Bom Brenzthal, 4. September. Dekonom Bosh von Bernau wollte dieser Tage mit einigen einquartierten Herren auf die Jagd gehen, wobei er für sich einen längst nicht mehr gebrauchten Vorderlader zur Hand nahm. Er wollte auf demselben ein Zündhütchen losknallen, ohne Ahnung, daß die Waffe noch geladen sei. Der Schuß ging los und brachte der anwesenden Schwiegermutter, sowie dem Söhnchen eine glücklicherweise nicht gefährliche Verletzung an den Beinen bei.

Ulm, 6. September. In vergangener Nacht ist die Apotheke in Eßlingen, hiesigen Oberamts, total ausgebrannt. Die dortige Feuerwehr war allein im Stande, Herr des Feuers zu werden, da die Apotheke hart an der Blau liegt und somit Wasser genug vorhanden war. Das Magazin, in welchem sich viele brennbare Materialien befanden, konnte gerettet werden. Der Brand soll durch einen Kamindefekt entstanden sein.

Deutsches Reich.

Wilhelmshaven, 3. September. Prinz Ludwig von Bayern schiffte sich heute nachmittag an Bord des Panzerschiffes Kaiser, welches zu diesem Zwecke in den neuen Hafen gedampft war, aus und wurde vom Inspekteur der Marine-Artillerie Kapitän z. S. Stenzel, welcher den Oberbefehl über die gesamte Küstenverteidigung während der Manöver führt, empfangen. Außerdem hatte sich der Chef der Admiralität Generalleutnant v. Caprivi, Vize-Admiral Graf v. Monts und mehrere höhere Offiziere, welche mit dem Geschwader gekommen waren, zur Begrüßung des Prinzen eingefunden. Prinz Heinrich traf zur selben Zeit mit seiner Torpedoboot-Division ein. Während der Anwesenheit des Geschwaders auf hiesiger Reede wohnte Prinz Ludwig im Stationshofgebäude als Gast des Vize-Admirals Grafen v. Monts.

Hamburg, 5. Sept. Der erste Consul des Deutschen Reichs in Kamerun, Rudolf Schmidt, ist im Alter von 32 Jahren in Monrovia dem Klimafieber erlegen. — Das aus Holz hergestellte Regierungsgebäude für Kamerun ist dieser Tage mit dem Dampfer „Dulo Bolen“ nach seinem Bestimmungsorte abgegangen. — Der österreichische Afrikareisende Dr. Golub wird mit seiner Gemahlin demnächst von England hier eintreffen und bei dem Chef der Seewarte, Geh. Admiralsrat Dr. Nennmayr, Wohnung nehmen. — Drei schwarze Missionskandidaten mit Namen Andreas Mu, Hermann Joyovi und Reinhold Rowu aus dem Lande der Eweer an der Sklaventküste haben vor einigen Tagen in der Altonaer Herberge zur Heimat vor Missionsfreunden Ansprachen gehalten und zwar in gutem Deutsch und gewandter Rede. Sie empfahlen sich der Fürsorge und Liebe aller weißen Christen. Die schwarzen Missionare haben sich drei Jahre lang in einem württembergischen Dorfe bei einem Pfarrer aufgehalten und lehren jetzt als Coangelisten in ihre Heimat zurück.

Frankfurt. (Blutvergiftung.) Eine junge Dame schrieb unlängst einen Brief an ihren in Dresden weilenden Bräutigam. Beim Couvertiren schnitt sie sich mit der scharfen Kante des Couverts in die Rippen. Die Wunde blutete heftig und wurde mit Gipspflaster geschlossen. Nach Verlauf einiger Tage schwellte jedoch der Mund und seine Umgebung ganz bedenklich an. Es hatte sich eine Blutvergiftung gebildet. Bis gestern wurde der Zustand der Patientin derart, daß sie nicht mehr im Stande ist Nahrung zu sich zu nehmen. Auch ist die Zunge in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Schmerzen sind furchtbar, das hübsche Gesicht entstell, der Zustand bedenklich.

Ungarn.

Budapest, 6. Sept. Das „Neue Pesther Journal“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, Prinz Ferdinand verläßt demnächst auf mehrere Wochen Bulgarien und gedenkt auf seiner Wacser Besichtigung (Ungarn) die Klärung der Lage abzuwarten. Dort trifft er auch mit seiner Mutter zusammen.

England.

London, 6. Sept. Einer Meldung aus Exeter zufolge brach gestern Abend während der Vorstellung eine Feuersbrunst im dortigen Theater aus, welche das Gebäude gänzlich zerstörte. Bisher sind 60 Leichen aus den Trümmern gezogen und 20 Verletzte ins Spital gebracht worden.

London, 6. Sept. Nach weiteren Meldungen aus Exeter ist der Verlust an Menschenleben bei dem Theaterbrande bedeutend größer, als anfänglich angegeben. Es sind bereits 130 Leichen aus den Trümmern gezogen, meist von Galeriebesuchern, die sich nicht rechtzeitig mehr retten konnten, da die Galerie nur einen Ausgang hatte. Von den Besuchern des Parquets, des Parterres und der Logen retteten sich die meisten, ehe die Flammen um sich griffen, doch trugen viele im Gedränge schwere Verletzungen davon. Das Haus ist gänzlich ausgebrannt. Das Theaterpersonal hat sich gerettet.

London, 5. Sept. Aus Yarmouth wird berichtet: Das Eisen-Schiff „Falls of Bruar“, von Hamburg nach Calcutta mit Salzladung unterwegs, sank am Freitag, 25 Seemeilen von Yarmouth entfernt, infolge des Sturmes auf der See. Die Mannschaft, 19 Personen, ist ertrunken.

Yarmouth, 5. Sept. Die Mannschaft des gesunkenen „Falls of Bruar“ bestand aus 24 Köpfen. Fünf Mann konnten gerettet werden und sind von der Schmach „Cygnus“ hierhergebracht worden.

Verschiedenes.

— Einen unverwundlichen Humor scheint Herr Hermann Ziliad in Leipzig zu besitzen. Derselbe erläßt nämlich in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau im „Leipz. Tagbl.“ folgende Anzeige: Meinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß der Wunsch, das halbe Schock voll zu machen, in Erfüllung gegangen; am 1. September Abends 9 Uhr wurde uns durch Gottes Gnade ein munteres Mädchen, das 30. Kind bescheert. Leipzig, 2. September 1887. Hermann Ziliad, Marie Ziliad, gek. Friedemann.

— (Durchschau.) Der Markgraf Karl von Baden, der Erbauer von Karlsruhe, war ein sehr sparsamer Herr, der sich ebenso um die kleinsten Angelegenheiten seines Hof- und Haushaltes, wie um seine Regierung bekümmerte. Jeden Morgen mußten ihm über alle Vorgänge Bericht erstattet werden und Alles, was bei Hofe gekauft wurde, bedurfte seiner Genehmigung. Daß trotzdem manches seiner Wachsamkeit entging, und daß noch kleine Unterschlagungen genug vorkamen, wußte er sehr wohl, und da er es nicht ändern konnte, so freute er sich wenigstens darüber, die Beamten merken zu lassen, daß er sie wohl durchschaue, wobei er sich manchmal recht drastischer Mittel bediente. So fand er einst auf einem Rechnungsbuch des Hühnerhofes, zwei Fasanen als „verstorben“ aufgeführt. Das kam dem Markgrafen verdächtig vor, er glaubte nicht an den natürlichen Tod der schwachen Vögel, und um zu zeigen, daß er wohl wisse, was die Glöcke geschlagen habe, unterstrich er die Stelle dick und schrieb an den Rand: „Verstorben! — so so!“ — Wieviel Flaschen Hofwein haben denn die Leichname zu Grabe geleitet?

— Ueber die Schwiegermutter. Begründet. Inspektor: „Im Kornfelde ist eine so schreckliche Vogelscheuche aufgestellt, daß die Schnitterinnen Angst haben, heranzugehen.“ Gutsherr: „Ach, gehen Sie, das ist ja meine Schwiegermutter.“ — Aber dann. Schwiegermutter (zum Gatten ihrer ältesten Tochter): „Sie reizen mich vergeblich, lieber Sohn. Aber warten Sie nur, bis meine anderen Töchter auch verheiratet sind, dann sollen Sie Ihre Schwiegermutter schon kennen lernen.“

— Haifisch. In der Nähe von Portland & bei Fiume wurde am Samstag ein großer Haifisch eingefangen, dessen Länge 4 1/2 Meter und dessen Gewicht 1400 Kilogramm beträgt. Derselbe wurde zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. In seinem Magen fand man unter Anderem ein Paar Stiefel, in welchen noch die menschlichen Gliedmaßen stecken.

Sensationsvolles.

— Vorsicht mit Petroleum! Die bedauerlichen Fälle von Verunglückung durch explodierende Petroleumlampen haben sich in der letzten Zeit derart angehäuft, daß es geraten sein dürfte, jetzt, wo infolge der länger werdenden Abende die den Sommer über außer Gebrauch gelassene Petroleumlampe wieder in Thätigkeit gesetzt wird, auf eine Gefahr aufmerksam zu machen, von der wohl viele keine Ahnung haben. Nur zu viele Petroleumexplosionen entstehen bei der Wiederbenützung von Lampen, die längere Zeit außer Gebrauch waren. Es ist deshalb dringend

darin zu erinnern, vor der Wiederbenützung der Lampen das in dem Bassin derselben befindliche Petroleum wegzugießen und den alten, flüchtig und zum Brennen untauglich gewordenen Docht durch einen neuen zu ersetzen. Durch das monatelange Stehen erzeugt sich in dem Delbehälter Petroleum-Naphtha, das viel leichter entzündlich ist als Petroleum; denn während Petroleum etwa bei 52 Grad Hitze explodiert, erfolgt die Explosion bei Naphtha schon bei kaum 32 Grad. Beim Einkauf des Petroleum sei man vorsichtig. Gutes Petroleum darf nicht zu stark riechen und soll in eine Untertasse geschüttet, einen glühenden Span auslösen. Ist die Farbe desselben gelb oder blauschimmernd, so ist es mit von der Paraffinfabrikation stammenden ähnlichen Leuchtstoffen vermischt, bezw. verfälscht und somit gefährlich. Je reiner Petroleum ist, desto ungefährlicher ist es. Der Farbe nach soll es nahezu wasserhell aussehen. Dem Dienstpersonal kann nicht scharf genug eingepreßt werden, sich der Petroleumflasche zum Anzünden des Feuers nie und nimmermehr zu bedienen. Die Gefahr für Leib und Leben ist so beträchtlich, daß die Flasche am besten in geschlossenem Raum verwahrt wird.

Literarisches.

Der Krieg.

Der deutsch-französische Krieg 1870—71. 10 Bogen—160 Seiten. Mit 26 Holzschnitten, 12 Handschrift-Nachbildungen und 1 Karte. In einfacher Ausstattung und bei größeren Bezügen für Schüler und Soldaten 30 Pfennig.

Ministerpräsident: „Mit aufrichtigem Interesse habe ich die schlichte, warme Erzählung gelesen, welche den Mitspielern der großen Zeit eine erhabende Erinnerung an das Erlebte sein und die Nachwachsenden mit gleicher Hingebung an das Vaterland erfüllen wird.“

Pfarrer: „Da ich keine Beschreibung des gewaltigen Krieges kenne, welche die Ereignisse jener großen Zeit so trefflich in edlem Volkstone erzählt, wie diese, habe ich das Büchlein warm empfohlen.“

Gymnasialrektor: „Man sollte denken, jene schwerwiegenden Ereignisse (der Jahre 1870/71) müßten den Herzen aller Deutschen noch so nahe liegen, daß jeder mit Begierde nach einem Buche griffe, in welchem ihm die einzelnen Vorgänge dieses Krieges in einer so anschaulichen und durch keine Parteileidenenschaft gefärbten Weise vorgeführt werden. Allein die große Masse ist vergeßlicher Natur und lebt gemeinlich nur von einem Tag auf den andern. Habe ich doch selbst unter unsern jungen Leuten viele getroffen, welche als 10—12jährige Knaben die großen Tage des deutschen Kampfes mit erlebt und schon jetzt wenig Bescheid mehr davon zu geben wußten. Gerade der Umstand hat mich vorzüglich bestimmt, der Hottinger'schen Schrift unter unsern Schülern die größtmögliche Verbreitung zu verschaffen und ich hoffe, daß mein Vorgang Nachahmung findet.“

Rektor: „Ich habe das Werkchen mit Vergnügen gelesen, ich nahm selbst am dankwürdigen Felzuge Teil bis zu meiner Verwundung bei Sedan und finde die sehr lebendigen Schilderungen sehr naturwahr, sehr anziehend geschrieben, den Eindruck des direkt Erlebten machend.“

Rektor: „Das Büchlein mit seiner wahren Wärme, seinem treuen Ernste, seiner schönen einzigartigen Ausstattung hat mich wirklich erquickt.“

Kreis-Schulrat: „Das Büchlein hat bei aller Kürze der Darstellung doch einen vollständigen Inhalt, ist so sinnig angelegt und so reichlich ausgestattet, daß man ihm in jedem deutschen Hause Einkehr wünschen muß.“

Kriegerverein: „Überall haben die Bücher freudige Auf- und Aufnahme gefunden. Einzelne Exemplare des vortrefflichen Buches sind wohl schon zwölf Mal gelesen worden. Dasselbe wird überall mit Interesse, mit Lust und Freude gelesen.“

Kriegerverein: „Was das Buch anbelangt, so können wir, nachdem dasselbe nun schon vielseitig gelesen ist, uns nur darüber aussprechen, daß nur ein Urteil darüber laut geworden, nämlich, daß es jedermann aus Beste gefallen und mit größtem Interesse gelesen wird.“

Kriegerverein: „Noch nie, seit dem Bestehen unseres Vereins, hat ein Geschenk solche Freude und solchen Dank gefunden wie dieses.“

Einer von anno 70: „Wenn ich die Abschnitte lese, welche enthalten: wie S. M. Kaiser Wilhelm die Lazarettfälle besuchte, da ziehen die Stunden, welche ich in meiner Lazarettabteilung erlebt habe, ganz frisch und erinnernd an mir vorüber und wenn ich die Abschnitte lese, welche die Sterbelager deutscher Krieger darstellen, dann fühle ich mich wieder ganz in meine Lazarettabteilung versetzt; es ist nur schade, daß nicht mehr von den Sterbelagern deutscher Krieger erzählt ist; denn diese Zellen haben schon manchem Auge eine Thräne tiefen Mitleids abgepreßt und ich kann diese Zellen gar nicht genug lesen, weil ich ja bereits ein ganzes Jahr während des Krieges an Kranken- und Sterbelagern zugebracht habe. Dieses Büchlein ist mir, außer meiner Frau und meinen Kindern, das Teuerste, was ich in meinem Hause besitze und wird auch meinen Kindern ein Andenken an die Zeit 1870—71 sein.“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Sept. (Hofenmarkt.) Das Geschäft blieb die ganze Woche lebhaft und auch heute fanden die zugefahrenen 40 Ballen rasch Nehmer. Die Preise hielten sich von 70 bis 85 A, ein Ballen zu 60 A per Str. Trodnung durchweg gut. In alter Ware wurde nichts gehandelt.

Frankfurter Goldkurs.

vom 6. Sept. 1887.

20 Frankenstücke

16.14—17.

Hierzu eine Beilage.